

An
Oberbürgermeister
Boris Palmer
Universitätsstadt Tübingen
Friedrichstraße 21
72072 Tübingen

Dein Facebook-Kommentar zum Artikel im Schwäbischen Tagblatt vom 6.3.15 als Grünes Mitglied

Lieber Boris,

nachdem Du erneut in Facebook in provozierender Form die Affenversuche verteidigt und die SoKo Tierschutz massiv angegriffen hast, fordern wir Dich als LAG Tierschutzpolitik zur Mäßigung auf.

Wir möchten klarstellen, dass es uns nicht darum geht, dass Du persönlich eine abweichende Meinung zur Position und Beschlusslage der GRÜNEN Baden-Württemberg bezüglich der Affenversuche hast. Es steht Dir wie jedem anderen Menschen persönlich frei, ein Befürworter dieser Versuche zu sein, auch wenn wir dies bedauern. Es geht uns darum, dass Du öffentlich die grüne Meinungsführerschaft beim Thema Affenversuche übernimmst, obwohl Du damit gegen unser Wahlprogramm und unseren Parteitagebeschluss verstößt.

Aktueller Anlass unseres Schreibens ist Dein Facebook-Posting aufgrund eines Artikels im Schwäbischen Tagblatt vom 6.3.15. In Deinem Eintrag hast Du die Aussage des Evaluationsteams, die Forschung habe „Nobelpreis-Niveau“ durch den Satz „Affenversuche verdienen Nobelpreis“ verfälscht. Es war nicht der Auftrag der Wissenschaftler, die Forschungsmethode zu überprüfen, sondern Forschung selbst. Nicht untersucht wurde, ob die Forschung auch mit einer anderen Forschungsmethode hätte durchgeführt werden können.

Dazu kommen Deine ständigen Angriffe gegen die SoKo Tierschutz wegen ihrer Undercover-Recherche in den Versuchslabors. Sie bringen nicht nur die Tierschützerinnen und Tierschützer in Rage, sondern auch uns als LAG Tierschutzpolitik. Im Gegensatz zu Dir halten wir Undercover-Recherchen für ein hilfreiches und gesellschaftlich akzeptiertes Verfahren, um Transparenz bei Vorgängen hinter verschlossenen Türen herzustellen. Die SoKo Tierschutz hat sich einer Methode bedient, die auch in anderen Zusammenhängen wichtige Erkenntnisse gebracht hat. Man denke nur an die Undercover-Recherchen von Günter Wallraff, mit denen menschenunwürdige Arbeitsbedingungen aufgedeckt werden konnten.

Durch Deinen Bekanntheitsgrad und durch Deine exzessive Nutzung der sozialen Medien erhalten Deine provokanten Aussagen einen Stellenwert, der unserem grünen Anspruch und unseren Zielen, den Schutz der Tiere voranzubringen, großen Schaden zufügt. Du wirst in den sozialen Medien und auch immer wieder öffentlich als die Stimme der Grünen zu Tierversuchen und insbesondere zu den Affenversuchen wahrgenommen. Du suchst förmlich die

Konfrontation und trägst erheblich zur Eskalation der Auseinandersetzung zwischen Dir und den Tierschutzerinnen und Tierschützern bei. Dadurch bekommen wir zunehmend ein Glaubwurdigkeitsproblem und engagierte Tierschutzerinnen und Tierschützer wenden sich empört von uns ab.

Du rechtfertigst Deine provokanten Aussagen damit, dass viele Tierschutzerinnen und Tierschützer auch nicht gerade zimperlich mit Dir umgehen. Als Berufspolitiker musst Dir aber bewusst sein, dass an Deine Aussagen und deren Wirkung zu Recht andere Maßstäbe angelegt werden. Wenn Du öffentlich behauptest, dass die Leiden und Ängste der Affen in den Versuchslaboren des MPI vergleichbar sind mit einem Besuch beim Zahnarzt, dann schuteln auch Menschen, für die der Tierschutz kein Herzblutthema ist, nur noch ungläubig den Kopf. Sie halten es für nicht vorstellbar, dass ein grüner Oberbürgermeister sich so despektierlich über die Leiden der Tiere in Tierversuchen äußert.

Es stellt sich für uns die Frage, ob wir Grüne in Baden-Württemberg es einfach so hinnehmen müssen, dass Du als prominenter Grüner ständig öffentlich und in provokanter Weise gegen grüne Beschlüsse und Positionen beim Thema Tierschutz Front machst. Diese Frage werden wir auch an den Landesvorstand stellen. Wir erwarten von Dir, dass Du Dich aus der eskalierten Auseinandersetzung ausklinkst und uns die Möglichkeit gibst, uns sachlich mit den Tierschutzerinnen und Tierschützern auseinanderzusetzen.

Wir fragen Dich abschließend, welche Position Du zu unserem LDK-Beschluss „Invasive Neurokognitionsexperimente an Makaken schneller überwinden“ vom 8./9. November 2014 vertritt. Es ist ein sehr moderater Beschluss, der Wege aufzeigt, wie am Ende die Primatenversuche überwunden werden können. Wir orientieren uns somit an den verbindlich vorgegebenen Zielen der EU-Tierversuchsrichtlinie.

Wir bitten Dich um eine schriftliche Antwort.

Falls Du Interesse hast, laden wir Dich gerne auch zu einem Gespräch in eine unserer nächsten LAG-Sitzungen ein.

Mit freundlichen Grüßen

Für die LAG Tierschutzpolitik
Renate Rastatter
Anette Reimelt
Marco Nedeljov
Sprecherteam